

Lehrveranstaltungen WS 2019/20

Geschichte:

Titel der LV	Feministische Geschichtswissenschaft / Geschlechtergeschichte
Art der LV	Lektürekurs
Lehrkraft	Prof. Dr. Susanne Schötz
Tag / Zeit / Ort	Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr); BZW/A154/U
Anmeldung	
Beschreibung	<p>Die Entdeckung von ‚sex‘ und ‚gender‘ als Analysekategorien für historische Forschungen liegt bereits einige Jahrzehnte zurück. Inzwischen sind die in der Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte verfolgten Ansätze ausgesprochen vielfältig und die Zahl einschlägiger Arbeiten steigt weiter an. Dies soll zum Anlass genommen werden, um einschlägige Texte der älteren und jüngeren Forschung wie auch exemplarische Fallstudien zu lesen und gemeinsam zu diskutieren. Damit dient der Lektürekurs der grundlegenden Aneignung verschiedener theoretischer Ansätze der Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte und deren kritischer Hinterfragung. In einem ersten Teil steht die gemeinsame Lektüre und Diskussion exemplarischer theoretischer Leittexte aus den letzten 30 Jahren im Mittelpunkt. Daran anschließend werden in einem zweiten Block Forschungsarbeiten zu ausgewählten Aspekten der historischen Forschung (Frühe Neuzeit, 19. und 20. Jahrhundert) betrachtet. Dabei soll nach dem Mehrwert von frauen-, männer- und geschlechtergeschichtlichen Ansätzen für die historische Forschung gefragt werden.</p> <p><u>Einführende Literatur:</u> A. Griesebener: Feministische Geschichtswissenschaft. Eine Einführung, Wien 2005; C. Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen; Bd. 10), Frankfurt/M. 2010.</p>

Titel der LV	Frauen- und Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit
Art der LV	Vorlesung/Überblickübung
Lehrkraft	Prof. Dr. Andreas Rutz
Tag / Zeit / Ort	Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr); WÜR/007/H
Anmeldung	Im OPAL
Beschreibung	<p>„On ne naît pas femme, on le devient. – Man ist nicht als Frau geboren, man wird es.“ Dieser philosophische Blick auf das weibliche Geschlecht von Simone de Beauvoir aus dem Jahre 1949 umreißt sehr prägnant ein Problem, mit dem sich die Geschichtswissenschaft in den letzten drei Jahrzehnten zunehmend intensiv auseinandergesetzt hat: die gesellschaftliche Konstruktion von Frauen und – in Erweiterung der Perspektive – auch Männern. Insbesondere die Frühneuzeitforschung hat zu der diesbezüglichen Diskussion entscheidend beigetragen: Wie unterschied sich das Leben von Frauen und Männern in diesem Zeitraum? Welche Rollen wurden den Geschlechtern zugewiesen? Wie wurden diese im Alltag konstruiert</p>

	<p>und reproduziert? Gab es gegebenenfalls Möglichkeiten, sich vorgefügten Rollenerwartungen zu entziehen?</p> <p>Die Vorlesung möchte die Geschichte(n) von Frauen und Männern in der Frühen Neuzeit in ihrer wechselseitigen Bezogenheit in den Blick nehmen. Unter den Schlagwörtern Distinktion, Partizipation und Repräsentation wird es 1. um Fragen der Geschlechterdifferenz gehen (Geschlechterdiskurse, Körper und Kleidung, Männerräume/Frauenräume, Ehe und Familie), 2. um die Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben (Bildung und Erziehung, Arbeit, Religion und Konfession, Politik und Herrschaft, Recht, Kunst, Musik und Theater, Wissenschaft, Literatur und Publizistik) sowie 3. um geschlechtsspezifische Repräsentationsformen (Männerbilder/Frauenbilder). Die allgemeinen Zusammenhänge sollen im Überblick sowie, soweit möglich, anhand von konkreten Beispielen aus Sachsen und den angrenzenden Regionen erörtert und vertieft werden.</p> <p><u>Einführende Literatur:</u></p> <p>C. Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters (Geschichte kompakt), Darmstadt 2011; C. Opitz-Belakhal: Geschlechtergeschichte (Historische Einführungen 8), Frankfurt/M. u.a. 2018; C. Ulbrich: Art. Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 4 (2006), Sp. 622–631; H. Wunder: „Er ist die Sonn’, sie ist der Mond“. Frauen in der frühen Neuzeit, München 1992.</p>
--	---

Titel der LV	Weibliche Herrschaft? Formen, Möglichkeiten und Grenzen eines mittelalterlichen europäischen Phänomens
Art der LV	Vorlesung/Überblickübung
Lehrkraft	PD Dr. Christina Andenna
Tag / Zeit / Ort	Mittwoch, 2. DS (9:20–10:50 Uhr); ABS/E08/H
Anmeldung	
Beschreibung	<p>Macht und Herrschaft wurden im Mittelalter nach traditionellem Verständnis fast ausschließlich von Männern ausgeübt. Der Perspektivwechsel, der in den letzten Jahrzehnten unter dem Einfluss neuerer Forschungen und der Gender Studies stattfand, hat in der Mediävistik das Interesse an der Lebenswirklichkeit und der Rolle von Frauen geweckt und damit auch die Frage ermöglicht, wie insbesondere adelige Damen Macht und politischen Einfluss ausüben konnten. In den Quellen besonders gut zu fassen sind die Königinnen. In der Vorlesung werden die unterschiedlichen Formen und Möglichkeiten weiblicher Teilhabe an Herrschaftsprozessen in den Blick genommen und anhand aussagekräftiger Beispiele aus dem europäischen Kontext vom Früh- bis ins Spätmittelalter analysiert. Folgende Fragen werden besonders in den Blick genommen: Welche Beteiligungen, Mitbestimmungsmöglichkeiten und Entscheidungsbefugnisse hatten sie als Herrschergattinnen neben ihren regierenden Männern im politischen Alltag? Welche rechtlichen Voraussetzungen und historischen Konstellationen erlaubten ihnen, die Herrschaft als Regentin oder sogar in eigenem Namen zu übernehmen? Welche Vorbehalte und Umstände beschränkten oder verhinderten die Ausübung weiblicher Macht und Herrschaft?</p>

	<p><u>Einführende Literatur:</u> A. Föbel: Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Stuttgart 2000; R. Schulte (Hg.): Der Körper der Königin. Geschlecht und Herrschaft in der höfischen Welt, Frankfurt a. M. 2002; M. Hartmann: Die Königin im frühen Mittelalter, Stuttgart 2009; T. Earenfight: Queenship in Medieval Europe, New York 2013; E. C. Woodacre (Hg.): Queenship in the Mediterranean: Negotiating the Role of the Queen in the Medieval and Early Modern Eras, New York 2013; C. Zey (Hg.): Mächtige Frauen? Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11. - 14. Jahrhundert), Ostfildern 2015.</p>
--	--

Titel der LV	Eine Frau schreibt – Christine de Pizan, eine Autorin des Spätmittelalters
Art der LV	Hauptseminar
Lehrkraft	PD Dr. Christina Andenna
Tag / Zeit / Ort	Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr); W48/003
Anmeldung	
Beschreibung	<p>Nur wenige Frauen konnten im Mittelalter ihre Stimme erheben und zu politischen und philosophischen Themen Stellung nehmen. Christine de Pizan (1364-1430) stellt um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert einer der bekanntesten Ausnahmen dar. Venezianerin von Geburt, lebte sie als Schriftstellerin im Umkreis des französischen Hofes. Ihre Werke behandeln eine große Vielfalt aktueller Themen ihrer Zeit, die von Politik und Philosophie bis hin zu Ethik und Erziehung reichen. Einflussreich war ihre Kritik abwertender Aussagen der Gelehrten ihres Umfeldes über das weibliche Geschlecht. Sie vertrat die Meinung, dass Unterschiede zwischen Männern und Frauen nur das Produkt zielgerichteter Erziehung waren. Entsprechend forderte sie für Frauen die Möglichkeit ein, am politischen Leben mitzuwirken, wie zum Beispiel in der Epistre Othea (Brief Otheas an Hector), das erste Beispiel einer literarischen Verarbeitung des Themas, dass eine Frau als Ratgeberin eines Prinzen diene. In ihrem berühmtesten Werk, <i>Le Livre de la Cité des dames</i> (Das Buch der Stadt der Frauen) von 1405, entwickelte sie das Bild einer utopischen Gesellschaft, in der Frauengestalten aus der biblischen und weltlichen Geschichte gleiche Rechte gewährt werden. Im Seminar werden wichtige Auszüge ihrer Werke in Übersetzung gelesen sowie verschiedene Aspekte ihres Œvres und ihrer Bedeutung diskutiert. Darüber hinaus wird auch ein Vergleich mit anderen Autorinnen des Spätmittelalters gezogen.</p> <p>Einführende Literatur Christine de Pizan: Das Buch von der Stadt der Frauen, Aus dem Mittel-franz. übersetzt und mit Kommentar und Einleitung von M. Zimmermann, Berlin 1986; D. Delogu, Allegorical Bodies: Power and Gender in Late Medieval France, Toronto 2015; K. Green/C. J. Mews (Hg.): Healing the Body Politic: The Political Thought of Christine de Pizan, Turnhout 2005; R. Pernoud: Christine de Pizan, München 1990; A. Renck Pollok: Female authorship, patronage and translation in late medieval France: from Christine de Pizan to Louise Labe, Turnhout 2018.</p>

Soziologie:

Titel der LV	Mikrosoziologie der Geschlechter
Art der LV	Seminar
Lehrkraft	Dr. Anne-Laure Garcia
Tag / Zeit / Ort	Dienstag, 3. DS (11:10-12:40 Uhr); FAL 232
Anmeldung	Im OPAL
Beschreibung	Im OPAL

Titel der LV	Mutter und Gesellschaft
Art der LV	Blockseminar
Lehrkraft	Dr. Anne-Laure Garcia
Tag / Zeit / Ort	Beginn 18.10.2019, 2. DS (9:20-10:50 Uhr); FAL 48a/215
Anmeldung	Im Opal
Beschreibung	Im Opal

Titel der LV	Geschlechterverhältnisse im technologischen Wandel
Art der LV	Blockseminar
Lehrkraft	Dr. Ina Krause
Tag / Zeit / Ort	Beginn: 18.10.2019 Weitere Termine: <ul style="list-style-type: none">• 25.10.19, 3. + 4. DS• 01.11.19, 2. - 4. DS• 06.12.19, 2. - 4. DS• 13.12.19, 2. - 4. DS• 10.01.19, 2. - 4. DS
Anmeldung	Im OPAL
Beschreibung	Im OPAL

Titel der LV	'Mütterlichkeit', 'Wehrhaftigkeit' und Arbeit am 'Volkkörper': Rechte Geschlechterideologien und kapitalistische Reproduktionskrisen
Art der LV	Seminar
Lehrkraft	Dr. Tino Heim
Tag / Zeit / Ort	Donnerstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr); FAL 232
Anmeldung	Im OPAL
Beschreibung	Die sächsische Landtagswahl 2019 hat eine Partei zur zweitstärksten Kraft gemacht, die u.a. fordert, den „Erhalt des Staatsvolks“ als „Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen“, wozu u.a. ein „Bundesministerium für Familie und Bevölkerungsentwicklung“ einzurichten sei, "das die

Bevölkerungsentwicklung nach streng wissenschaftlichen Kriterien koordiniert“. Zudem gelten in der programmatischen „Einheit von Familien- und Migrationspolitik“ eine selektive Erhöhung der autochthonen Geburtenraten (v.a. bei Akademiker*innen) und die Begrenzung der Migration, u.a. durch Abwehr des „Familiennachzug in unsere Sozialsysteme“, als zwei Seiten desselben Kampfes um „Selbsterhaltung, nicht Selbstvernichtung unseres Staates und Volkes“.

Ultrakonservative bis reaktionäre geschlechter- und familienpolitische Leitbilder und komplementäre heterosexistische Angst- und Feindbilder („Genderwahn“, „Homolobby“, „Verschwulung“, „Frühsexualisierung unserer Kinder“ etc.) sind hier mehr als nur belächelbare Skurrilitäten. Im Rahmen eines völkisch-eugenischen Gesamtprogramms, in dem eine „aktivierende Familienpolitik“ als „Maßstab für alle mit ihr verbundenen Politikfelder“ fungiert, bilden Heterosexismus und Antifeminismus in enger Kopplung mit (neo-)rassistischen, nationalistischen und eugenischen Ideologieelementen vielmehr einen archimedischen Punkt, von dem aus die AfD alle weiteren gesellschaftlichen Problemlagen zu kurieren verspricht. Dafür wird eine ‚soldatische Männlichkeit‘ beschworen, die ihren komplementär vereinseitigten ‚Gegenpol‘ in einer ‚kosmischen Kraft der Mütterlichkeit‘ finden soll. Das Verschmelzen dieser ‚natürlichen Polarität von Mann und Frau‘ in der Familie als ‚Keimzelle der Gesellschaft‘, soll dann eine Erneuerung und Optimierung der Kräfte des ‚Vollkörpers‘ bewirken. Diese Leitbilder reaktivieren Geschlechterideologien, die zwar im Nationalsozialismus ihre bisher konsequenteste Ausformulierung fanden, die aber weit darüber hinaus seit dem 19. Jahrhundert in den grundlegenden Arrangements reproduktiver Arbeitsteilung und in den ihnen entsprechenden geschlechterpolitischen Diskursen und Kollektivsymboliken fest verankert sind. So überrascht es nicht, dass gerade die geschlechter- und familienpolitischen Positionen der AfD auf breiten Zuspruch in der ‚gesellschaftlichen Mitte‘ treffen und deutliche Schnittmengen mit anderen parteipolitischen Lagern erkennen lassen.

Das Seminar fragt nach grundlegenden Formen und konkreten Ausprägungen entsprechender Geschlechterideologien, nach ihren diskursiven und gesellschaftsstrukturellen Hintergründen und nach den Bedingungen ihrer politischen Anschlussfähigkeit.

Den Ausgangspunkt bildet eine Übung in kritischer Diskursanalyse: Anhand exemplarischer Dokumente sollen dabei systematische Inhaltskerne, Narrative und Kollektivsymboliken neurechter Geschlechterideologien herausgearbeitet werden. Programmtexte der AfD werden auf strukturelle Schnittmengen und Gemeinsamkeiten mit dem antifeministischen Manifest des rechtsterroristischen Massenmörders Anders B. Breivik sowie mit konservativen Positionen aus dem Umfeld der CDU (z.B. der ‚Wertunion‘ oder der ‚Christdemokraten für das Leben‘) hin gelesen. In einem zweiten Teil werden (in Auseinandersetzung mit klassischen Analysen zum Problemfeld) Genealogien entsprechender Diskurse und Kollektivsymboliken seit dem 19. Jahrhundert nachgezeichnet, um im dritten Teil des Seminars die Frage zu stellen, auf welche konkreten Krisen der Reproduktionsarbeit und der modernen Geschlechterverhältnisse rechte Geschlechterideologien reagieren und welche Hintergründe diese Reproduktionskrisen in weiteren kapitalistischen Krisendynamiken haben. Eine

	<p>grundlegende These ist es dabei, dass sich rechte Geschlechterideologien und die ihnen zugrundeliegenden Krisenzusammenhänge nicht durch moralisierende Lippenbekenntnisse zu emanzipatorischen Idealen und zur ‚political correctness‘ überwinden lassen. Erfordert wäre stattdessen eine grundlegende politische und institutionelle Neuordnung der Verteilung und Anerkennung reproduktiver Arbeiten, die den rechtspopulistischen Scheinlösungen den Nährboden entzieht und andere Formen der Gestaltung von Subjektivitäten und Beziehungen (jenseits der einseitigen Dominanz einer heteronormativen Zweigeschlechtlichkeit) ermöglicht. Den Abschluss des Seminars bildet daher die Frage nach den potentiellen Formen und den konkreten Möglichkeitsbedingungen entsprechender gesellschaftspolitischer Alternativen.</p>
--	--

Politikwissenschaft:

Titel der LV	Sexuelle Vielfalt in der Schule
Art der LV	Blockseminar
Lehrkraft	Danilo Ziemer
Tag / Zeit / Ort	<p>Beginn 07.11.2019, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr); GER 269</p> <p>Termine des Blockseminars:</p> <p>29.11.19 (10:00-16:00 Uhr)</p> <p>30.11.19 (10:00-14:00 Uhr)</p> <p>06.12.19 (10:00-16:00 Uhr)</p> <p>07.12.19 (10:00-14:00 Uhr)</p>
Anmeldung	Im Opal
Beschreibung	<p>Der Terminus sexuelle Vielfalt wird immer stärker in der Pädagogik verhandelt. Im Blockseminar geht es speziell um den Blick auf Geschlecht(sidentitäten) und sexuelle Orientierungen im Kontext Schule. Die Kategorien Geschlecht und (sexuelles) Begehren waren und sind schon immer gesellschaftlich (mit)bestimmt. Im Seminar werden die Konsequenzen für den Unterricht, die Schüler*innen, die Lehrkräfte und den Lernort Schule diskutiert. Untermauert wird dies durch folgende Inhalte: Geschlechtsidentitäten; sexuelle Orientierungen; Doing Gender und Schule; Queere Pädagogik; Biographiearbeit.</p> <p>Im Blockseminar werden immer wieder Räume zur Reflexion der eigenen Haltung zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wird der konkrete Transfer in die Praxis stetig diskutiert.</p> <p><u>Einführende Literatur:</u></p> <p>Hartmann, Jutta, 2002: vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht - Sexualität – Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen. Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hrsg.), 2015: Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld. Staatsministerium für Kultus des Freistaates Sachsen, 2016: Orientierungsrahmen für die Familien- und Sexualerziehung an sächsischen Schulen.</p>

Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften:

Titel der LV	Migration und Gender
Art der LV	Blockseminar
Lehrkraft	Dr. Anne-Laure Garcia
Tag / Zeit / Ort	Einführungsveranstaltung am 03.12.2019 Blockveranstaltung findet im Februar 2020 statt
Anmeldung	Im Opal
Beschreibung	Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft – dies spiegelt sich auch in der Sozialpädagogik/Sozialarbeit wider. In diesem Seminar sollen zum einen die theoretischen Grundlagen von Migration und Gender sowie die Lebenswelten und Lebenslagen von Migrant*innen unter dem speziellen Aspekt Gender thematisiert werden. Beispiele aus der sozialpädagogischen Berufspraxis sollen die Theorie ergänzen und aufzeigen, wie sich Soziale Arbeit dieses komplexen Themas annimmt und mit neu geschaffenen Angeboten reagiert. Zum anderen soll es Raum für Diskussionen, Selbstreflexion bzgl. der Themen sowie einer kritischen Betrachtung der sozialen Arbeit im Kontext von Migration und Gender geben. Am 03.12.2019 wird es ein Treffen geben, um alle wichtigen Themen für die Blockveranstaltung im Februar 2020 zu besprechen.